

gehörigkeit Würzburgs zur römischen Obödienz während des Großen Schismas deutlich wird). Zu beanstanden ist an der Arbeit die nicht gleichmäßige Ausführlichkeit in der Charakterisierung der Heiligen (S. 55 ff.), die Zitierung von veralteten Auflagen wichtiger Bücher (Gamber, *Codices liturgici* und Jungmann, *Missarum sollemnia*) oder das Fehlen von Standardwerken (z. B. van Dijk - Walker, *The Origins of the Modern Roman Liturgy*), die Nichtberücksichtigung der römischen Pontificalien und vor allem das Fehlen eines Initienverzeichnisses. Doch schmälern diese Mängel nur in geringem Maße den Wert des Buches für die Geschichte der Liturgie in deutschen Bistümern.

Bernhard Schimmelpennig

Johannes Baptist Schneyer, *Repertorium der lateinischen Sermones des Mittelalters*. Für die Zeit von 1150—1350 (Autoren: E—H) (Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters Bd. 43, Heft 2) Münster/Westf. 1970, Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, 836 S., DM 138, — ist die erfreulich rasche Fortsetzung des DA 26, 267 f. angezeigten Werkes. A. P.

Theodor Kurrus, *In memoriam: August Eduard Anspach (1860—1943)*, Spanische Forschungen der Görresgesellschaft, Reihe 1, Band 26 (1971) S. 349—356, berichtet über den Verbleib des Nachlasses des von der Wiener Kirchenväterkommission mit einer Neuausgabe der *Etymologiae* Isidors betrauten und lange Zeit mit dem spanischen Frühmittelalter befaßten Schulprofessors und Privatgelehrten A. E. Anspach; der Nachlaß wird jetzt größtenteils vom Centro de estudios e investigación „San Isidoro“ in León verwaltet. Die neueren spanischen Arbeiten an und aus diesem Nachlaß, die Kurrus zitiert (Anm. 1. 2. 19), zeigen, daß die Urteile, kraft derer auf dem Isidorkongreß von 1960 eine Übernahme des Nachlasses zunächst abgelehnt wurde (vgl. Isidoriana, León 1961, S. 532), in ihrer Schärfe nicht ganz berechtigt waren. Walter Berschin

F. Chatillon, *Notes Abélardiennes*, *Revue du Moyen Age Latin* 20 (1964; ersch. 1971) S. 276—334, interpretiert das Urteil *sicut animo levis, ita et ingenio . . . facilis*, das Abälard in der *Historia calamitatum* über sich selbst fällt, untersucht die Verwendung von *vehementer*, das in demselben Werk 84-mal vorkommt, und erörtert Abälards Aussagen über Heloise und seine Beziehung zu ihr. G. S.

*Self and Society in Medieval France. The Memoirs of Abbot Guibert of Nogent*. Edited with an Introduction by John Benton, Harper & Row, New York/Evanston 1970, 260 S., 1 Karte, 1 Abb. — Der Hg. bringt in Einleitung und Anhang zur englischen Übersetzung der „*Monodiae*“ Guiberts von Nogent bemerkenswerte Ausführungen zur Person und zum Leben des Verfassers. Benthons psychologische Analyse der Persönlichkeit Guiberts im ersten Teil der Einleitung erhellt eine Reihe bisher unklar gebliebener Passagen in Guiberts Lebensbeschreibung. Der frühe Tod des Vaters, der starke Einfluß der Mutter und das Fehlen eines männlichen Vorbildes während seiner Erziehung seien die entscheidenden Faktoren seiner stark introvertierten Haltung. Die Ansätze zu methodischer Kritik bei Guibert seien lange Zeit überbewertet worden: er bediene sich nur dann kritischer Maßstäbe, wenn sie seine Position bestärkten. Der erste Teil des Anhangs befaßt sich mit der Frage nach Geburtsjahr, Geburtsort und Herkunft Guiberts. Im Gegensatz zu Mabillon (1053) und Dhondt (1054) führt Benton eine Reihe interessanter Argumente an, die nachweisen sollen, daß Guibert erst 1064 geboren wurde. Als Geburtsort wird Clermont-en-Beauvaisis bestätigt. Zu sicheren Angaben über Guiberts Familie fehlen noch systematische prosopographische Vorarbeiten. Eine Liste der Werke Guiberts,